

Tag 14 und 15, Mittwoch/Donnerstag, den 13./14.06.2012 - Hakuna Matata: keine besonderen Vorkommnisse-

Jambo, Hakuna Matata, kleine Sprachschule für Urlauber durch die Barkeeper. Weiterhin alle 10 Minuten werden wir nach unserem Wohlbefinden gefragt, werden uns Drinks angeboten und wir könnten die Welt ab 11 schon bunt sehen, wenn wir nur wollten. Nach 2 Tagen stellen wir fest, dass ist nicht das Afrika ist, das wir bisher gesehen und erlebt haben und eigentlich auch nicht ernsthaft wollen. Es ist schon etwas übertrieben, zu viel Wohlfühloase. Ich stelle mir vor, dass man, wenn man nur 2 Wochen diesen Hotelurlaub bucht, von Afrika ein völlig falsches Bild kriegt. Klar soll man auch mal genießen, was wir auch tun, aber dafür haben wir einfach zu viel Anderes gesehen und erlebt, als dass wir das hier als echt empfinden. Echt sind die Seeigel im Wasser, vor denen wir einen Heidenrespekt haben. In der Hotelboutique erwerben wir Badeschuhe, damit wir unbeschadet schwimmen und schnorcheln gehen können. Ja richtig, ich bin auf den Geschmack gekommen und beherrsche nun auch das Atmen unter Wasser durch dieses schmale Rohr. Die Schorchelausleihe von Magrit und Armin funktioniert reibungslos und erlebt Hochkonjunktur. Es ist schon etwas Beeindruckendes, wenn man durch die große Taucherbrille Wimpelfische, Seenadeln, Oktopusse, Flötenfische und selbst Seeschlangen zum Greifen nahe entdeckt. Fast, dass man mit den Knien auf den Korallen entlangschrammt und einem die Seeigelstacheln in den Bauch pieksen. Wir fassen bereits einen neuen Urlaubsplan: Schnorcheln im Roten Meer. Also, die beiden Tage stehen ganz unter dem Zeichen Müßiggang. Der Sportanimateur hat seine liebe Not mit seiner Motivation zu Salsa, Volleyball on the Beach oder (Wasser-)Aerobic. Abends dürfen wir zum obligativen Drink tolle Programme erleben mit Akrobatik, Live-Musik mit Salsa, Latino & Co. Die Tänzer unter uns schwingen sogar das Tanzbein. Gut bewacht von den Massai vor unseren Häusern schlafen wir sehr gut, klimatisiert, umgeben von Meeresrauschen und dezenten Affengeräuschen. Dass wir schon wieder packen müssen, fällt uns hier nicht schwer, man muss ja nur alles wieder verstauen und braucht keine Auswahl mehr zu treffen.

Tägliche Begleiter in den Abendstunden ist ein flächendeckender Stromausfall. Uns stört das nicht, sind wir ja erprobt von den ständigen Stromausfällen in Dar, hatten wir im Busch abends nach Abschalten der Generatoren auch kein Licht. Stirnlampen oder Taschenlampen gehören neben Nobite quasi zum Standardaccessoire der abendlichen Handtasche und so finden wir unser Abendgeschirr samt Gläsern. Meist ist nach 10 min Dauer aller Spuk vorbei. Für die Küchen stelle ich mir das schon schwieriger vor, aber hier ist man drauf eingerichtet, es gibt große Grills und gekocht wird mit Gas. Licht spenden große Laternen, die flugs ausgeteilt werden. Die Computer stürzen zwar ab und die letzte Bestellung ist im Nirwana, aber auch das ist hakuna matata. Wie das aber buchhalterisch korrekt ausgeht, bleibt mir persönlich schleierhaft.